

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Göppingen-Hohenstaufen

Burgruine Hohenstaufen- Die Wiege schwäbischer Kaiser

von Frank Buchali

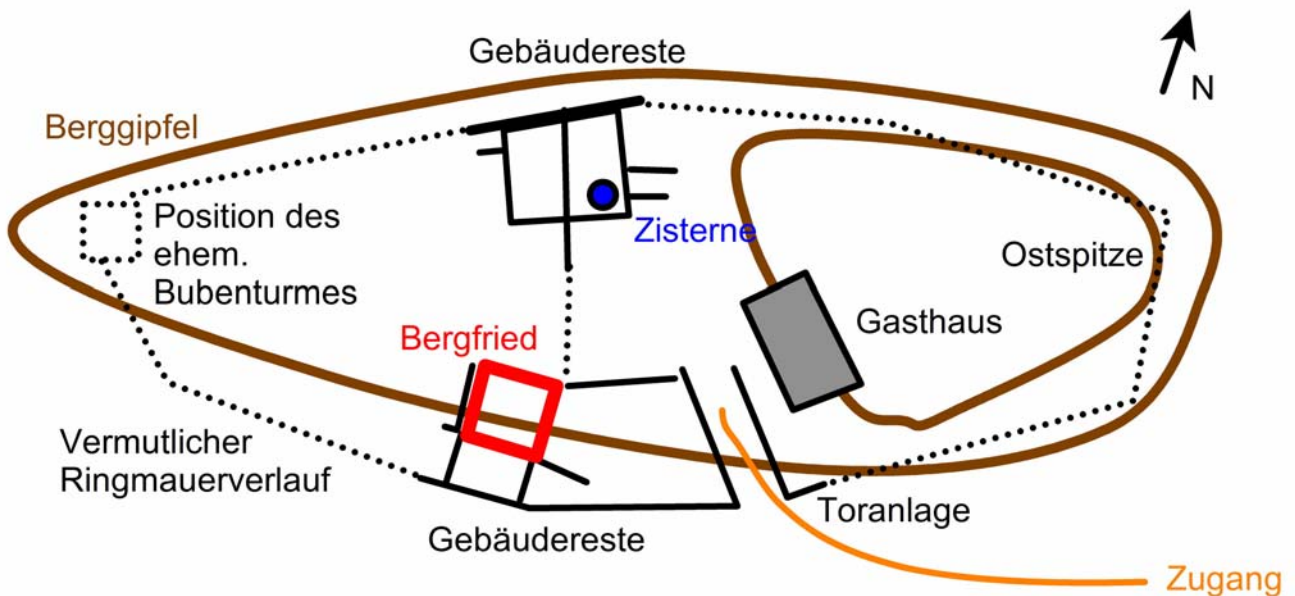
Nördlich der Schwäbischen Alb ragen drei Bergkuppen aus der Landschaft imposant empor. Die drei Kaiserberge Hohenstaufen, [Hohenrechberg](#)¹ und Stuifen. Auf dem kegelförmigen und heute bewaldeten Hohenstaufen stand einst die gleichnamige Gipfelburg des Stauer Kaisergeschlechtes. Von der Stammburg dieses einst bis nach Süditalien herrschenden Adelsgeschlechtes ist leider nur noch wenig sichtbares Gemäuer übrig geblieben.



Ostspitze des Burgareals mit Blick auf Hohenrechberg und Stuifen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers²

Wie die Burgen anderer, einst mächtiger Adelsgeschlechter teilt die Burg Hohenstaufen dasselbe Schicksal:

Die [Stammburg](#)³ der Württemberger ist heute ebenso völlig aus der Landschaft getilgt. Die preussischen Hohenzollernkaiser erbauten anstelle ihrer einstigen Stammburg eine neue Burg⁴ sonst wären auch von ihren Wurzeln nur noch Ruinen auf dem Zollernberg übrig geblieben.

Vom südlich gelegenen Ort führt der Weg steil zur einstigen Burg empor, vorbei an der Barbaroskapelle aus dem 15. Jahrhundert. Nach einigen Wegkehren betritt der Besucher das Burgareal durch die Mauerreste des einstigen Torturmes. Der Weg hoch auf den Burghof ist beidseitig von Mauern gedeckt. Linker Hand sind neu aufgemauerte Gebäudefundamente sichtbar. Hier werden frühere Burgkapellen und Wohngebäude vermutet.⁵ Reste des quadratischen Bergfriedes erheben sich etwas

nördlich darüber. Noch heute ist der Boden des Bergfriedes 5 Meter tiefer sichtbar. Die Mauern des Turmes wurden bei den Restaurierungen künstlich erhöht. Von diesem einstigen Bergfried, auch „Mannsturm“ genannt, verlief eine Mauer nach Norden und teilte das Burgareal in eine West- und eine Osthälfte. Am nördlichen Ende der Mauer befanden sich einst weitere Wohngebäude, vermutlich der einstige Palas der Burg. Eine Zisterne wurde bei den Grabungen um 1935-38 entdeckt und freigelegt.

Betrachten wir die Westseite des Burgareales, dann findet sich dort nur noch eine kleine Erhebung an der Westspitze. Hier stand der einstige „Bubenturm“, welcher auch auf der alten Darstellung des „Filstalpanoramas“ (1535) erkennbar ist. Schmitt⁶ vermutet einen weiteren Turm an der Ostspitze, dieser ist jedoch nicht nachweisbar. Er hätte aber an der höchsten Stelle des Berges-der Ostspitze- zumindest einen repräsentativen Sinn gehabt. Der östliche Turm des Filstalpanoramas wird von Akermann als der Torturm am Eingang eingestuft und nicht als östlicher Eckturm.



Toranlage

Betrachten wir nun die östliche Burghälfte:

Diese liegt leicht erhöht gegenüber der Westseite und hätte sich dadurch strategisch als „Kernburgbereich“ besser angeboten wie die Westseite, welche von Schmitt als Hauptburg titulierte wird. Heute steht hier neben der Toranlage die 1977 errichtete Gastwirtschaft und weiter oben an höchster Stelle die Stele zur Erinnerung an das Staufergeschlecht aus dem Jahre 2002.

Sicher ist, dass die komplette Burg von einer ca. 2,2 Meter dicken Ringmauer umgeben war und vermutlich die Wirtschaftsgebäude im Stile einer Randhausburg an diese Ringmauer innen angebaut waren.

Von der Ostseite hat man einen herrlichen Blick auf die Satellitenburgen [Hohenrechberg](#)⁷ und die tiefer gelegene Wäscherburg, welche die Dynastenburg mit anderen Burgen der Region umgaben und als Burgengruppe die Hauptburg strategisch schützten. Diese Art von Burgengruppen finden wir u.a. mit den Burgen Anebos und Scharfenberg bei der Burg [Trifels](#).⁸



Toreinfahrt



Geschichte ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³

Über die Geschichte der Staufer könnte man Bände schreiben. Die Kunst hier ist also, sich möglichst kurz zu fassen:

Um 987 taucht ein Graf Friedrich von Ostschwaben in den Chroniken der Geschichtsschreibung auf, dessen Sohn – auch ein Friedrich- um 1053 Pfalzgraf des Herzogtums Schwaben war. Durch Heirat kam er in Besitz der Gegend um Büren -heute Wäschenbeuren- das Gebiet um den Hohenstaufen. Seine Burg war entweder die Vorgängerburg der [Wäscherburg](#) ¹⁴ oder der Burren- heute ein Burgstall bei Wäschenbeuren. Sein Enkel wurde 1138 deutscher König und mit ihm und seinen Nachfahren Friedrich I. Barbarossa, Heinrich VI., Philipp von Schwaben, Friedrich II., Heinrich VII. und Konrad IV. glänzte die Herrschaft staufischer Könige und Kaiser bis 1254.



Gebäudereste auf der Nordseite

Um 1070 wurde die Burg auf dem Hohenstaufen errichtet- der Aufstieg des Geschlechtes lässt auch den Wohnsitz höher auf den Berg aufsteigen. Nach dem Ende der Stauferdynastie 1254 bemächtigten sich die Württemberger der Burg. Der Besitz der Reichsburg wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts auch anerkannt. Das Ende der Burg kam im Bauernkrieg am 29. April 1525, als der Bauernhaufen des Jörg Bader aus Böblingen die Burg mit 300 Mann stürmte und im zweiten Ansturm die Burg eroberte und zerstörte. Schon 1555 ließ Herzog Christoph von Württemberg die Steine der Burg als Baumaterial für das Göppinger Schloss verwenden. 1736 ebnete Herzog Karl Alexander von Württemberg die Reste fast vollständig ein, um eine Festung wie den [Hohenasperg](#)¹⁵ auf dem Gipfel des Hohenstaufen zu errichten. Sein früher Tod verhinderte die vollständige Zerstörung der Ruine. Auch das Projekt eines Denkmals für die Hohenstaufen mit Kaiserhalle, Turm und Ringmauer scheiterte Ende des 19. Jahrhunderts. So kam es zur Sicherung der Ruinenreste im 20. Jahrhundert.

Auch wenn nur wenig aufgehendes Gemäuer vorhanden ist, der Weg zum Hohenstaufen lohnt sich nicht nur wegen der herrlichen Aussicht. Auch das Museum mit Funden, Skizzen, Modellen, Plastiken und multimedialer Unterstützung ist eine hervorragende Einrichtung. Wem das nicht genügt, der kann auf dem Gipfel versuchen dem romantischen Glanz alter Kaiser nachzuspüren und an Tolkiens Text aus „Herr der Ringe“ denken:

„.....grüne und weiße Mauern ragten auf, Burgen standen auf den Höhen. Die Könige kleiner Reiche kämpften miteinander, und die junge Sonne schien wie Feuer auf das blutige Metall ihrer neuen und gefräßigen Schwerter. Sieg folgte auf Niederlage, Türme stürzten ein, Festungen wurden geschleift und Flammen stiegen gen Himmel empor... Gras wuchs über alles.

Schafe weideten dort eine Zeitlang, aber bald waren die Hügel wieder verlassen.“



Bergfriedstumpf

Infos (Ohne Gewähr):

Den weithin sichtbaren Hohenstaufen erreicht man von [Stuttgart](#)¹⁶ über [Esslingen](#)¹⁷ auf der B 10 nach Göppingen und von dort über die B 297 nach Norden Richtung Lorch. Von hier kann man zum Ort Hohenstaufen abbiegen. Innerhalb des Ortes kann geparkt werden. Über die Kaiserbergsteige vorbei am neu eingerichteten Staufer-Museum führt der Weg vorbei an der Barbarossakapelle hoch zum Gipfel. Dort befindet sich eine kleine Ausflugsgaststätte des Albvereines.

(Montags Ruhetag).

Die Ruine ist frei zugänglich.

Öffnungszeiten des Museums mit der Stauferausstellung:

15. März bis 15 . November

Di bis So von 10-12 Uhr und 13-17 Uhr

16. November bis 14 März

Sa- So 10 – 12 Uhr und 13- 17 Uhr

Infotelefon:

07161/650-191

Eintritt frei!

¹ Burgruine Hohenrechberg siehe www.burgen-web.de/hohenrechberg.htm

² Nach Abbildungen des Museums vor Ort, Akermann, Schmitt und Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon , Würzburg 1994

³ Burg Württemberg siehe: www.burgen-web.de/wuerttemberg.htm

⁴ Burg Hohenzollern siehe: www.burgen-web.de/hohenzollern.htm

⁵ Akermann, Manfred: Hohenstaufen, Göppingen 2004

⁶ Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb Band 1 Nordost-Alb, Biberach 1988

⁷ Burg Hohenrechberg siehe: www.burgen-web.de/hohenrechberg.htm

⁸ Burg Trifels siehe: www.burgen-web.de/trifels.htm

⁹ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Schwäbische Alb, Stuttgart 1976

¹⁰ Naeher, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche Gebiet, München 1901

¹¹ Hotz, Walter: Pfalzen und Burgen der Stauferzeit, Darmstadt 1981

¹² Wülfing, Otto: Burgen der Hohenstaufen, Schwaben, Franken und Hessen, Düsseldorf 1960

¹³ Bizer/Gradmann: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994

¹⁴ Wäschersburg siehe: www.burgen-web.de/waescherburg.htm

¹⁵ Festung Hohenasperg siehe www.burgen-web.de/site72_d.htm

¹⁶ Schloss Stuttgart siehe: www.burgen-web.de/stuttgart.htm

¹⁷ Burg Esslingen siehe: www.burgen-web.de/esslingen.htm